

Presseinformation

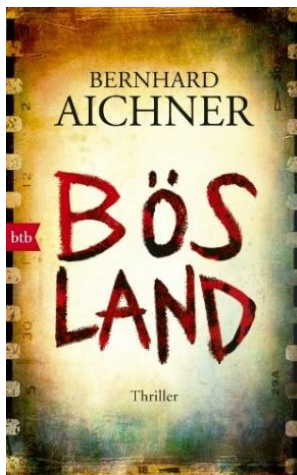
„Bernhard Aichner ist einer der großen Stars der zeitgenössischen deutschen Genreliteratur.“ WDR Hörfunk

Bernhard Aichner

Bösland

Thriller

– btb –



Mit der *Totenfrau*-Trilogie gelang Bernhard Aichner der Durchbruch bei Publikum und Presse. Mit knapp 400.000 verkauften Büchern, über 200 Lesungen, internationalen Ausgaben in 16 Ländern und einer Fernsehserie in Vorbereitung, ist Aichner der bekannteste österreichische Krimiautor. Mit *Bösland* legt der preisgekrönte Autor nun seinen neuen – und bisher persönlichsten Thriller vor. Dabei bleibt Aichner seinem vielbeachteten Stil treu, einer „hochemotionalen Kurzsatzraserei, der man sich schwer entziehen kann“ (Krimibestenliste).

Sommer 1987. Auf dem Dachboden eines Bauernhauses wird ein Mädchen brutal ermordet. Ein dreizehnjähriger Junge schlägt sieben Mal mit einem Golfschläger auf seine Mitschülerin ein und richtet ein Blutbad an. Dreißig Jahre lang bleibt diese Geschichte im Verborgenen, bis sie plötzlich mit voller Wucht zurückkommt und alles mit sich reißt: Der Junge von damals mordet wieder...

Bernhard Aichner ist als Autor von Romanen, Hörspielen und Theaterstücken sowie als Fotograf und Kalligraphie-Künstler ein Multitalent. Dabei haben seine Werke fast immer konkrete Bezüge zu seiner Lebensgeschichte – so auch bei *Bösland*. Nicht nur arbeitet die Hauptfigur in einem Fotolabor, wie Aichner selbst als Zwanzigjähriger; in einer Schlüsselszene verarbeitet der Autor eigene traumatische Erfahrungen, als er als junger Vater 2004 den Tsunami in Thailand knapp überlebte.

Bernhard Aichner: Bösland

Originalausgabe

448 Seiten | Gebunden mit Schutzumschlag

ca. € 20,00 [D] | € 20,60 [A] | CHF 27,90* (* empf. VK-Preis)

ISBN 978-3-442-75638-4

Erscheint am 1. Oktober 2018 im btb Verlag.

Über den Autor

Bernhard Aichner (1972) lebt als Schriftsteller und Fotograf in Innsbruck. Er schreibt Romane, Hörspiele und Theaterstücke. Für seine Arbeit wurde er mit mehreren Literaturpreisen und Stipendien ausgezeichnet, zuletzt mit dem Burgdorfer Krimipreis 2014, dem Crime Cologne Award 2015 und dem Friedrich Glauser Preis 2017. Seine *Totenfrau*-Thriller standen monatelang an der Spitze der Bestsellerlisten. Die Romane wurden in 16 Länder verkauft, u.a. auch nach USA und England. Eine Verfilmung ist in Vorbereitung. Weitere Informationen unter www.bernhard-aichner.at



© Fotowerk Aichner

Veranstaltungen mit Bernhard Aichner (Auswahl):

- **03. Oktober 2018** // Köln, Crime Cologne (Deutschlandpremiere)
- **10.-13. Oktober 2018** // Frankfurt, Frankfurter Buchmesse
- **24. Oktober 2018** // Lüneburg, Lüneburger Krimifestival
- **25. Oktober 2018** // Braunschweig, Braunschweiger Krimifestival
- **31. Oktober 2018** // Erwitte, Mord am Hellweg
- **01. November 2018** // Witten, Mord am Hellweg
- **29. November 2018** // Erfurt, Erfurter Herbstlese
- **30. November 2018** // Leipzig, Buchhandlung Lehmanns
- **20. Februar 2019** // Schwabmünchen, Buchhandlung Schmid
- **28. März 2019** // Stuttgart, Stuttgarter Kriminächte

Fünf Fragen an Bernhard Aichner

Die Idee zu *Bösland* kam Ihnen im Traum. Träumen Sie oft derart düster?

Ich bin vor zwei Jahren mitten in der Nacht aufgewacht. Schweißgebadet, ich hatte fürchterlich geträumt. Es war eine wahnsinnige Geschichte, in der ein kleiner Junge seine Freundin erschlägt, alles ganz plastisch. Es war wie ein Film, der vor mir ablief. Ich bin aufgestanden und habe alles aufgeschrieben, aus Angst, es wieder zu vergessen.

Obwohl ich Thriller schreibe, träume ich sehr selten von schrecklichen Dingen. Die einzigen Alpträume, die mich über Jahre begleitet haben, waren jene nach dem Tsunami 2004 in Thailand. Ich habe lange gebraucht, dieses „Todeserlebnis“ zu verarbeiten. Ich war damals überzeugt davon, dass jetzt die Welt untergeht, und ich mit ihr. Ich habe mich an Bibelgeschichten erinnert, an die Sintflut, die Strafe Gottes, absurde Gedanken schossen mir durch den Kopf, ich habe nichts mehr verstanden. Da war nur noch Todesangst. Ich war auf das Balkongeländer unserer Hütte geklettert, hatte meinen einjährigen Sohn an mir festgebunden

und mit dem Leben abgeschlossen. Das Wasser stieg und stieg, eine reißende Flut war es, die uns am Ende aber doch verschont hat. Das einzige was blieb, waren die Träume.

Spielt deshalb ein Großteil Ihres neuen Romans in Thailand?

Ja. Thailand ist etwas sehr Persönliches für mich. Ich liebe dieses Land. Ich war schon vor mehr als 20 Jahren da, bin dann immer wieder auf die Inseln zurück, und habe mir irgendwann vorgenommen, dass eines meiner Bücher dort spielen soll. In einem Land, das so schön, und gleichzeitig in meinen Gedanken mit so viel Angst und Zerstörung verbunden ist. Das Paradies, das zum Boden für Alpträume wird...

Die Beschäftigung mit dem Thema Tod und Sterblichkeit begleitet Sie seit vielen Jahren. Das fließt in Ihre Arbeit und Bücher ein, auch in *Bösland*. Sie sagen selbst, Sie seien „dem Tod auf die Schippe gesprungen“, was meinen Sie damit?

Der Tod ist mir in meinem Leben in vielen – angsteinflößenden, verstörenden und grauslichen – Facetten begegnet. Freiwillig und unfreiwillig. Als Ministrant am Friedhof, als Fotolaborant beim Entwickeln von Bildern für den Tatortfotografen einer Boulevardzeitung, bei der schrecklichen Lawinenkatastrophe im österreichischen Galtür. Ich habe mit 14 sehr glücklich einen Autounfall überlebt, genauso wie den Tsunami 2004 in Thailand. Das alles ging nicht spurlos an mir vorbei. Irgendwann habe ich für mich entschieden, dass mir eine tiefergehende Auseinandersetzung den Schrecken nehmen soll. Deshalb habe ich für die Recherche der *Totenfrau*-Trilogie begonnen, bei einem Bestattungsunternehmen mitzuarbeiten. Ich habe Leichen gewaschen und sie für die Bestattung vorbereitet. Eine ebenso intensive wie wertvolle Erfahrung. Es hat meinen Umgang mit dem Tod leichter gemacht, es half zu begreifen, dass wir alle irgendwann sterben müssen, dass jeder Tag an dem wir leben, ein Geschenk ist. In diesem Sinne bin ich dem Tod auch auf die Schippe gesprungen, wenn man so will. Ich habe mich entschieden Thriller zu schreiben, dem Tod auf literarische Art und Weise zu begegnen, ihm den Schrecken zu nehmen. Ich würde sagen, der Plan ist aufgegangen, die Fiktion hilft wahrscheinlich nicht nur mir, den Tod als Teil unseres Leben zu akzeptieren und friedlich mit ihm zu leben.

Sie sind Schriftsteller und Fotograf und malen auch. Gibt es Verbindungen zwischen diesen Tätigkeiten?

Die Fotografie hat mein Leben und mein Schreiben ermöglicht und geprägt. Es waren zwei Karrieren, an denen ich parallel gearbeitet habe, zwei Berufe, die sich gegenseitig gut getan haben. Der fotografische Blick im Schreiben und das Erzählende in der Fotografie – beides ist bis heute untrennbar miteinander verbunden. Daneben beschäftige ich mich seit Jahren auch mit Kalligraphie. Meine Romane schreibe ich in der Erstfassung immer mit der Hand, wodurch ich die Liebe zur Handschrift entdeckt habe. Schrift rückt ins Zentrum meiner künstlerischen Arbeiten. Ich schreibe Lyrik auf Leinwand, male Akte, schreibe Szenen, färbe sie ein und übermale sie. Was bleibt ist ein Rausch aus Schrift und Farbe.

Machte der Erfolg der *Totenfrau*-Trilogie das Schreiben eines neuen Buches für Sie leichter oder verspürten Sie deshalb eher Druck?

Druck verspüre ich glücklicherweise nicht, das wäre auch extrem kontraproduktiv. Druck ist ein echter Kreativitätskiller. Ich schreibe leidenschaftlich gerne, erzähle meine Geschichten mit meiner Sprache, ich gebe alles, gehe völlig unbeschwert an ein neues Projekt heran. Der Neubeginn nach Blum bedeutete für mich Wehmut und Freude zugleich: Ich musste mich nach vier intensiven Jahren von meiner wunderbaren Heldin verabschieden, das war schon hart. Aber da war auch diese Freude daran, etwas Neues zu entwickeln, eine neue Erzählform zu finden, ein anderes Tempo, neue abgründige Figuren.

Presse- und Interviewanfragen bitte an: Literatur- und Pressebüro Politycki & Partner |
Stefanie Endres | stefanie.endres@politycki-partner.de | Tel. 040/430 9315-16